

## Die knackige Briefträgerin als Hauptgewinn

Mit einem wilden Musik-Mix begeistert die 8. Opernwerkstatt in Waldkirchen, Vilshofen und Freyung

Also wie jetzt? Der verwitwete, heiratswütige Hotelier kriegt am Ende die knackige Briefträgerin im sexy Lederkleid, obwohl er Liebesbriefe an drei andere Kandidatinnen verschickte?

So ganz schlüssig wirkt die mit viel Witz und verschiedensten Versatzstücken aus Oper, Operette und Musical zusammengestellte, von Jurate Vansk detailreich inszenierte Handlung der „Lustigen Weiber von Freyung“ ja nicht, und auch das anerkennenswert ansprechende Programmheft vermag da nicht recht weiterzuhelfen. Aber ließ man mal Logik und Stringenz außen vor, so durfte man sich gut unterhalten lassen in den Vorstellungen am Freitag im Bürgerhaus Waldkirchen, am Samstag im Atrium Vilshofen und am Sonntag im Freyunger Kursaal.

In nur wenigen Proben tagen erarbeitete das engagierte Team der 8. Freyunger Opernwerkstatt unter der Ägide Barbara Hesse-Bachmaiers ein mitreißendes Bühnenstück. Federführend agierte Pianist Stanislav Rosenberg, der das äußerst spielfreudige (Laien-) Ensemble auch zu musikalischen Glanzleistungen anstachelte. Als Ein-Mann-Orchester hielt er nach einem slapstickhaften Auftritt die musikalischen Fäden in der Hand, scheinbar unbeteiligt mit regloser Mimik, aber musikalisch souverän, sensibel und stets präsent.

Stimmlich überzeugten vor allem die Frauen: Hannah Seidl, mit ihrem zarten, jugendlichen Sopran die Idealbesetzung des „Freischütz“-Ännchens, war im Quartett aus Rossinis „Cenerentola“ aber dem rasanten Tempo noch nicht ganz gewachsen. Die empfindsam wie energisch auftretende Altistin Stephanie Richter und der angenehme, eher lyrische Sopran Eva-Maria Wagner in ihrer Rolle als Clorinda Renault-Wagenheber harmonierten hervorragend, während Tanja Fleischanderl als „Christel von der Post“ auch in der halsbrecherischen Arie der Norina aus Donizettis „Don Pasquale“ durch ihre glockenhelle und koloraturfähige Stimme beeindruckte.

Die Männer begeisterten vor allem durch ihre Präsenz: Boris Coppieters, als verzweifelter Orfeo noch etwas zurückhaltend, bewies im Duett „Treuloses Herz“ Buffo-Qualitäten. Und Kevin Garnett machte als Witwer auf Freiersfüßen – eine Art Jopi Heesters mit englischem Akzent - mit vollem Körpereinsatz und entblößter Brust manch stimmliche Unsicherheit wett. Für eine gehörige Portion Lokalkolorit sorgte übrigens eine Gstanzleinlage zum Mitsingen – damit wurde der Opernreigen mit Rahmenhandlung tatsächlich zum im Untertitel verheißenen bayerischen Operettenfest!

Hildegard Franz